

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

82. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Nr 188

Donnerstag den 13. August

1908

Bestellt täglich mit Ausgabe des Sonntags- und Feiertags-Blattes.
Preis monatlich hier 1.40 M, im Reichs- und 10 km-Verkehr 1.26 M.

Kundigen-Gehalte f. d. Inhalt Seite und gewöhnl. Schrift über deren Name bei Einzel-Abnahme 10 g. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.
Mit dem Wandaufhänger und Schmelz-Tastwörter

Zeppelin.

Etterdingen, 12. Aug. Die sich hartnäckig erhaltenden Gerüchte, wonach Zeppelin die „Dirsch“ hier den Tisch, an welchem Graf Zeppelin am dem ereignisvollen 5. August saß, an einen unwürdigen Spekulanten um die Summe von 500 M verkauft habe, sowie daß die Gemeinde Etterdingen beabsichtige, die Wiese, auf welcher der Grafen Lebenswerk unterging, künstlich zu erwerben, um solche dem Grafen als Geschenk anzubieten zwecks Errichtung einer Ballonhalle, entbehren jeder Begründung. Dürmmer richtet Zeppelins Zimmer zum bleibenden Andenken an den großen Grafen auf dem „Dirsch“ ein besonders „Zeppelinszimmer“ ein, in welchem selbstverständlich der nicht verkaufte Tisch und die Stühle, die selber immer noch am alten Platz stehen, eine gewisse historische Rolle spielen! Auf der Hauptstraße selbst, durch welche demnach die Fährwegung mehrere Wege führen werden, soll an deren Schnittpunkt der „Zeppelin-Gedenkstein“, ein wichtiger Feldstein aus diesem Steinbruch, den kommenden Geschlechtern in gebundener Form das Schicksal, das hier Zeppelins einziges Werk traf, vor Augen führen.

London, 12. Aug. Die Morning Post erzählt, daß Graf Zeppelin schon vor mehreren Wochen die Pläne für Z V bei der Firma Spenser in London bestellt habe. Dieser Spenser best, die Ballonhülle in ungefähr 14 Tagen an den Grafen abschicken zu können. Die Hülle wird aus einem unzerstörbaren gasdichten Stoff angefertigt, der aus einem sehr feinen Teile des Bauchfelles von Rindern hergestellt wird. Die Baughülle von 600000 Kubikfuß müssen für die eine Ballonhülle verwendet werden. England ist in der Fabrikation dieses unvergleichlich festen Stoffes allen anderen Ländern voraus, so daß sich Graf Zeppelin genötigt sah, den Auftrag nach England zu vergeben. (Mittl.)

Zeppelin-Bild. Eine originelle Postkarte, mit dem ausgezeichneten Brustbild des Grafen und dem volkstümlichen, nach der Melodie: „Mit dem Pfeil, dem Bogen“ zu singenden Zeppelin-Bilde ist erschienen:

Hoch in stolzem Bogen
über Berg und Tal
Kommt Zeppelin
fröhlich im Morgenrot!
Ihm gehört das Welt,
Ihm gehört die Welt!
Friedlichem Gelächel
kämpft er sich der Welt!
In dem Reich der Lüfte
herrscht er stolz und lächeln,
Herrschend die Lüfte —
Heil dir, Graf Zeppelin!

Die hübsch ausgeführte Karte eignet sich als Eintrittskarte und zum Verkauf bei Veranstaltungen zum Zweck der

Zeppelin und die großen Schwaben.*

Von Dr. Erich Eckert.

Ein nord-südlicher Gang durch die schwäbische Heimat Zeppelins führt, bevor er am „schwäbischen Meer“, der Operationsbasis des fähigen Luftkriegers, endet, an mancher durch das Genie geweihten Stätte vorbei. Es ist äußerst reichlich, dem letzten Großen des Schwabenlandes, auf den jetzt die Augen der Welt gerichtet sind, die über Jahrhunderte sich aufdringende Schar seiner großen Landsleute, vergänglich beigefallen, auch wenn die Mehrheit sich aus Dichtern und Denkern, Aristokraten und Theologen, National-Monomen und Helden zusammensetzt, auch wenn die meisten im Reich der Gedanken und nicht der Taten ihre Eroberungen machten.

Wir wandern vom Nordrand des Schwabenlandes den Neckar aufwärts, an dem auch Zeppelin groß ward. Dort an der Grenze, als Posten gegen den fränkischen Stamm, und doch schwäbisch durch und durch, lagert das alte Heilbronn, noch längst genannt als Schwabenhütte des großen Schwoller, berühmter noch als Heimat und Aufenthalt des großen Philosophen Robert Mayer, dessen grundlegende Gesetze über die Erhaltung der Kraft und die Gleichwertigkeit von Wärme und Arbeit bahnbrechende Erfindungen sind, wie die des Faradays am Bodensee. Nach Südosten der Grenze folgend, gelangen wir, seitdem vom Neckar, un-

Zeppelin-Spende, zum Verleihen an die Jugend usw.; es ist ihr eine umso größere Verbreitung zu wünschen, als der Verleger, die Hofbuchhandlung E. Schaller, Stuttgart, von jedem in Deutschland verkaufte Tausend Postkarten 3 M zur Zeppelin-Spende abliefern. Alle Postkarten-Geschäfte sind in den Stand gesetzt, das Zeppelin-Bild bei Bezug von einigen 100 Stück zu 6 M das Hundert abzugeben.

Die Hilfsaktion.

Freudenstadt, 12. Aug. Die Sammlung des Verlags des „Greuer“ für die Nationalspende für den Grafen Zeppelin ergab bis heute normiert die Summe von 3883,78 Mark. — Für die Abgenommenen in Donauwörth wurden bis jetzt bei obiger Stelle 443,75 Mark abgegeben.

r. Weidlingen a. St., 11. Aug. Zur Ehrengabe für Zeppelin hat die Weidlinger Metallwarenfabrik 1000 M gestiftet.

r. Gingen a. St., 12. Aug. Auf Grund photographischer Aufnahmen vom Aufstieg und den ersten Bewegungen des Zeppelinschen Luftschiffes gab Ingenieur Gähle hier in der Turnhalle eine kinematographische Vorstellung, die für die Zeppelinsche Nationalspende 3200 M ergab.

Karlsruhe, 12. Aug. Der Großherzog hat für die Nationalspende in Karlsruhe für Zeppelin 2000 M gespendet.

Stetten, 12. Aug. Dem „Stettener Aug.“ sind für den Zeppelin-Fonds 1500 M und für die durch das Brandunglück in Donauwörth Geschädigten 250 M zugegangen.

Saarbrücken, 12. Aug. Die Stadtverordneten bewilligten einen Beitrag in Höhe von 1500 M zur Nationalspende für Zeppelin. Dieser Betrag soll dem Reichskomitee mit dem Wunsch der Stadt übergeben werden, daß die Summe zur freien Verfügung des Grafen gestellt wird.

Waldenbuch, 12. Aug. Die Stadtverordneten bewilligten in ihrer heutigen Sitzung einstimmig den Betrag von 1500 M für die Zeppelin-Spende.

Berlin, 12. Aug. Dem deutschen Reichskomitee für den Grafen Zeppelin unter dem Vorsitz des Kronprinzen gehen aus allen Teilen des Reiches Beiträge in beträchtlichem Umfang zu, welche raschstens veröffentlicht werden sollen. Es ist ganz selbstverständlich, daß die eingehenden Beiträge im Sinne der Geber und des Grafen Zeppelin verwendet und an diesen überwiesen werden. Die Kaiserin hat dem Komitee 1000 M überwiesen, das Gefolge des Kaisers auf der Jagd „Hohenzollern“ 1040 M, das Kaiserlich-königliche Komitee 300 M, Rudolf Hoffe 2000 M, Siemens und Halske und Siemens-Schudert-Werke 10000 M, Frau v. Rath 1000 M, Fürst Sayfeld 1000 M, das Korps Lantons 5000 M. Hunderte von Postanweisungen und Geldbriefen laufen täglich bei dem Komitee ein. Alle näheren Mitteilungen werden erbeten an das deutsche Reichskomitee, Allee-Str. 10.

München, 12. Aug. Ministerpräsident Freiherr v. Bodenhausen ist dem Reichskomitee für den Grafen Zeppelin als Reichskassier beigetreten und hat für den Zweck des Komitees 500 M geschenkt.

welt der Schwabenschule Marilbronn, nach Künzlingen, der vermaligen Heimat des „Schwarz- und Kallmüllers“ Johann Faust. Von Heilbronn den schwäbischen Fluß entlang, bringen wir an die Orte, die sich vornehmlich der großen Dichter und Denker rühmen können. Hier hält uns zuerst das hübsche Gammertingen, die Heimat des rührenden Hildesheimer. Sein Weg führte, an den Neckarparzellen vorbei, ins alte Heilbronn, von dem seine Phantasie und Formentwurf mit beherrschender Jungfer Best nahm. Wenige Flußkilometer südwärts, überragt von Neckar das kleine Marbach, dessen größter Poet, im Dichten läßt wie sein Teil im Handeln, von der Erde abtreibt zu höchstem dichterischem Schwung. Reicher wird das Land mit jedem Schritt; wir werden uns, südwärts dringend, zu Schwabens geistigen Zentren und stehen still vor der Schar großer Männer, deren Wege die Residenzen Ludwigsburg und Stuttgart sind. Als Kinder der Ludwigsburg, welcher Zeppelin als Kriegsschüler angehörte, werden sich zum Wort der tiefenfindenden Morike, ein Geistesverwandter Hildesheimer, und Julius Reuber, halb Experimentator, halb poetischer Phantast. Ihnen zur Seite stehen die Stadtgenossen Friedrich Theodor Vischer und David Friedrich Strauß, „mit der wilden Salander“, inner ein bahnbrechender Reformer im Reiche der Keßheit, dieser im Reiche der kritischen Theologie; auf Strauß' Wegen folgte wieder der unlängst erst verdrängte Eduard Zeller, dessen Heimatort zwischen Marbach und Ludwigs liegt. In der Metropole des Schwabenlandes, deren Schule und Hochschule der junge Graf besuchte, sind zu Hause der Theologe Eduard Paulus, der Dritte im Bunde Straußens und

Politische Uebersicht.

Eine derjenigen Positionen, die im Reichshandhabungsetat für 1909 ganz sicher mit einer Ausgabeforderung ausstatten werden, ist die für die Veteranenfürsorge. Sie ist bekanntlich vor einigen Jahren in den Etat eingestellt, als es galt, den Reichsinvalidentfonds zu sanieren und dafür zu sorgen, daß er nicht zu schnell aufgebraucht würde. Die Veteranenbehörde wird an hilfsbedürftige Krieger herantreten, daß vom Reich an die Einzelstaaten nach der Kopfzahl der zu einem bestimmten Zeitpunkt als bezugsberechtigt anerkannten Kriegsteilnehmer Summen gezahlt werden. Die Zahl der hilfsbedürftigen Krieger weicht sich bis zu einem gewissen Stadium mit der Alterszunahme. Es ist deshalb ganz natürlich, daß sich die Ausgabe für die Veteranen noch steigert und von Jahr zu Jahr in den Reichshandhabungsetat größere Beträge zu ihrer Bestreitung eingestellt werden. Man nimmt an, daß das Beherrschungstadium im Jahr 1912 erreicht sein wird. Bis dahin wird man also mit einer Erhöhung der betreffenden Ausgabe-position des Reichshandhabungsetats zu rechnen haben. Im Jahr 1904, als die Ausgabe für die Veteranen vom Reichsinvalidentfonds auf den allgemeinen Etat übernommen wurde, so man zu ihrer Deckung mit 11,5 Millionen Mark aus. Von da ab stieg die Ausgabe jährlich um 2 1/2 Millionen Mark, so daß sich im Etat für 1908 wieder um 2 Millionen, auf 21,3 Millionen Mark erhöht wurde. Von letzterer Summe werden 21 Millionen an die Einzelstaaten unmittelbar abgeführt, der Rest wird vom Reich aufbewahrt, um etwa notwendig werdende Mehrausgaben begleichen zu können. Man wird in der Annahme nicht irren, daß es sich im Etat für 1909 bei der in Rede stehenden Position wieder um eine Steigerung in etwaiger Höhe von zwei Millionen Mark handeln wird. Die Veteranenbehörde ist übrigens nicht die einzige Ausgabe, die dem Reichsinvalidentfonds abgenommen ist. Es kommen hierzu Unterabteilungen für nicht anerkannte Invaliden des Krieges von 1870/71, Pensionen für bestimmte Personen des Soldatenstandes und Unterabteilungen für Hinterbliebene im Krieg gefallener Militärpersonen. Sie belaufen sich insgesamt auf einen Jahresbetrag von etwa 1,6 Millionen Mark. Man wird damit rechnen können, daß, wenn das Beherrschungstadium für die Veteranenbeihilfen erreicht sein wird, also im Jahr 1912, die gesamten bisher dem Invalidentfonds abgenommenen und auf den allgemeinen Etat übertragenen Ausgaben die Summe von etwa 30 Millionen Mark ausmachen werden. Bedenkt man weiter, daß um die gleiche Zeit etwa auch der Reichsinvalidentfonds selbst aufgebraucht sein wird, was die oben erwähnte Sanierung zwar aufgeschoben, aber nicht zu verhindern in der Lage war, so kommen zu diesen 30 Millionen viele weitere hinzu, die dann gleichfalls auf die Reichskasse übernommen werden müssen. Ganz sicher ist ihre Höhe nicht zu schätzen, man wird aber nicht zu hoch greifen, wenn man annimmt, daß

Zellers, sind zu Hause drei Poeten, unter sich verschieden und doch, wie unter sich, so auch mit jenen geeint durch das gemeinsame schwäbische Band: Hauff, Schwab und Herwegh. Sie werden überragt von dem großen Hegel, dessen festgefügte Begriffssysteme gleich Schillers Dichtungen das geistige Leben des 19. Jahrhunderts beherrscht haben.

Wenden wir uns von Hegels geistreicher Heimat gen Westen, so finden wir in dem nahen Besenbergr das Geburtsland des Romantikerphilosophen Schelling, der Hegels geistiger Nebenmann war und mit ihm und Hildesheim vom Tübinger Stift her in Freundschaft stand. Einige Wegstunden weiter gen Südwesten bringen uns in den Geburtsort des großen Kepler, nach Weil der Stadt. Wer würde nicht große den großen schwäbischen Astronomen von 1600 dem Aeronauten an die Seite setzen! Der Entdecker der Planetenbewegungs-gesetze hat die Welt seine Jodelnote dienstbar gemacht wie Zeppelin die Luft. Nach dem ertragreichen westlichen Streifzug folgen wir dem Neckar gen Süden und gelangen an den Nordrand des Schwäbischen Jura, der die gemehrte protestantische Nordhälfte von der ärmlichen Ultramontanen „Jenseit der Berge“ absondert. Hier haben wir in Bollingen die Heimat des Manns aus Schwaben, der genialen Altkonomen Frischlin, dessen Dramatik als eine Vorahnung Schillers bezeichnet werden kann, in Reutlingen die Geburtsstätte Friedrichs Vischs, des großen Nationalökonomens, Schmollers geistigen Vordermanns, in Tübingen endlich die Alma mater fast aller großen, auch des letzten Schwaben, die Heimat insbesondere Ludwig Illhans, des Hauptes der schwäbischen Dichterschule, deren Kreis noch durch Daniel Schubarth, ihren „Patriarchen“ aus der

*) Mit Genehmigung der „Nördlichen Zeitung“ und des Verfassers.



se etwa 36 Millionen Mark ausmachen werden. Es wird dann also der Reichsloste eine Ausgabe von etwa 66 Millionen Mark aufgebracht sein, die aus der Deposition des Reichsstaatsfonds mit neuen Auf- und Ausgaben herbeigeführt sind.

Zu Holland erwartet man, daß sich in den Streit mit Venezuela auch Deutschland einmischen werde. An den deutschen Ministerpräsidenten in Caracas, der augenblicklich die Interessen der Holländer wahrnimmt, ist die Post nicht ausgeteilt worden, und dies gibt zu der Meinung Anlaß, daß eine deutsche Intervention im holländisch-venezolanischen Konflikt unermesslich sei.

Das russische Ministerium des Innern teilt jetzt den Botschaften der Botschaften an die Mächte bezüglich Russlands mit. Die Stellung Russlands zu den jüngstlichen Reformen ist aus folgendem Passus ersichtlich: Gegenwärtig stehen wir einem postum Akt des Sultans gegenüber, der der Türkei eine Verfassung oktroyierte, deren Grundlagen und edle Prinzipien sind: Gleichheit vor dem Gesetz für alle Untertanen, gesetzmäßige Organisation der staatlichen Gewalt, und gute, unbescholtene Verwaltung. Zweifellos würde die vollständige Anwendung dieser Grundsätze das Schicksal der mazedonischen Bevölkerung sicherstellen im Sinne von den Mächten beabsichtigten Reformen. In Anerkennung dessen zögert die kaiserliche Regierung nicht für den Augenblick weitere Schritte einzustellen. Die Note fährt dann fort: Selbstverständlich kann die Zurückhaltung Russlands und anderer Mächte weder absolut noch bedingungslos sein. Vertragsmäßig erworbene Rechte, sowie die der mazedonischen Bevölkerung vertraglich zugesicherten Bestimmungen bleiben unberührt. Der Minister erklärt schließlich, Russland könne nicht auf die Möglichkeit verzichten, zu begünstigen, ob die Reformen des Sultans das gewünschte Ziel erreichen, und, falls die europäischen Provinzen in präferenz Lage dastehen sollten, werde Russland verpflichtet sein, die unterbrochene Reformation in entscheidender Weise fortzusetzen. Die Note fordert zuletzt die ausländischen Botschafter auf, die Ansichten der betreffenden Mächte über die russische Note mitzuteilen.

Bei dem letzten Kampf in Tabris hat Satter Khan eine schwere Niederlage erlitten. Die Schachsewener hatten das Schachbad eines Kasars im Stadtviertel Anzaki in Brand und griffen dann, durch den Rauch geblendet, die Revolutionäre an, denen sie ihr einziges neuzeitliches Geschütz abnahmen. Die Schachsewener erlitten nur unbedeutende Verluste. Die Nacht nach dem Kampf verlief ruhig. Aber am andern Vormittag begann wiederum das Schießen. Die Schachsewener sind offenbar entschlossen, die Revolution noch vor der Ankunft Emi ed Daulsch zu unterbrechen.

Die Jungtürken haben dem Sultan angefordert, durch Vergabe eines größeren Betrags aus seinem Privatvermögen dem Finanzland abzuhelfen. Der Sultan willigte ein und erbot sich auch, das geplante Parlamentsgebäude aus eigenen Mitteln errichten zu lassen. Das jugtürkische Komitee ist im übrigen entschlossen, von allen Personen, die sich ungelegentlich bereichert haben, Rechenenschaft und die Auslieferung des öffentlichen Amtes, das sie sich angeeignet haben, zu fordern. So wurde dem Generalinspektor für Mazedonien Ulmi Pascha, das Minimum gestellt, 60 000 Pfund, die er sich unrechtmäßigweise angeeignet hat, binnen zwei Monaten zurückzuführen. — Der Großwesir empfing den Korrespondenten der „Allgemeinen Zeitung“ und ermächtigte ihn, zu erklären, daß er die Bedeutung der Freundschaft Deutschlands für die innere Entwicklung der Türkei sehr hoch schätze. Die Arbeit der deutschen Offiziere für das türkische Heer verpflichte zu ewiger Dankbarkeit, die deutsche Industrie sei zuverlässig. Der Bahadur in Kleinasien habe die türkische Kraft. Dagegen hätte die Freundschaft Deutschlands die Türkei nicht vor Stürmen von außen schützen können. Die Verfassung werde den inneren Zustand der Türkei wesentlich verbessern, so daß auch andere Mächte sich an Deutschlands Seite stellen und bereit der Türkei mehr nützen werden, als Deutschland allein es gekonnt. — Ein kaiserliches Erbe verfügt die

Korhoftische Schwabens zu schließen sind. Als Wahrzeichen schwäbischer Größe und Kraft seien zum Schluß genannt, die aus dem Jura hervorragenden Stammburgen der Hohenzollern, denen der große Frey entwachs, und der Hohenzollern, die so herrlich auf Erden leuchteten, trübliche Sonnen im deutschen Kaiserkrone. Diese beiden Grenzposten halten die Wacht über die Grenzen ihres Landes; sie schauen gen Norden bis an die französische Grenze, gen Süden bis an den See Zeppelein.

Es liege im Reiche der lustigen Wahrheit allzu gewaltig schalten, wollte man diesen überreichen Stammesbund großer Männer in allen Mitgliedern mit dem Reionauten von Mangel in Verbindung bringen, wollte man sie in Gegenwart für stille Aufschiffer erklären. Man muß geradezu eine Gruppe absondern, die weit ab von lässigem Gedankenflug und konstruktiver Erfindungskraft dem „hohen Bescheiden“ geschäftig haben. So nennt Märkte sein Lebensideal, und so halten es auch die anderen Heister Schwabens. Das kleine Bild steht hier entgegen der schäpferischen Dramatik in Gedanke, Dichtung und Technik, und lieber dem Befolgen von Wachteln und Vögeln als dem eigenen Flug durch die Lüfte haben jene Boeten ihre Kräfte geweiht. „Am frischgeschnittenen Wanderstab Hugel auf und ab“ wandert Märktes dichterische Phantastie. Der Bodenmeer, der jetzt das leibbare Aufschiff trägt, wird für ihn der Stoff zu seiner allerliebsten „Jhule“, und Gassad Schwabs bekannter „Ketter“ bricht tot zusammen, als er hine wird, den gefrorenen See überritten zu haben, der jetzt so leicht in überflogen worden ist.

Ablegung der türkischen Gesandten in Paris, St. Petersburg und Washington. Dem Pariser „Matin“ zufolge beantwortete der türkische Botschafter in Paris, Namir Pascha, die Aufforderung, sich sofort in Konstantinopel einzufinden, mit dem Hinweis auf seinen Gesundheitszustand, der zunächst eine Kur in einem europäischen Badeort unabweislich mache. In einem späteren Zeitpunkt werde er sich in Konstantinopel zur Verfügung stellen. — Nach amtlicher Meldung der türkischen Blätter ist der ehemalige Präsident des Politgerats Resit Bey zum Polizeiminister und der ehemalige Botschafter in Berlin Salih Bey zum Generaldirektor der Posten und Telegraphen ernannt worden. — Die in Konstantinopel auf Angelje Ismail Nair Paschas als Jungtürken verhafteten Ali Nisa Pascha, Militärkommandant von Salonik, und Zaidel Pascha, Chef des Generalstabs des dritten Armeekorps, sind wieder nach Salonik zurückgeführt. — Das Ottomane Komitee für Einheit und Fortschritt hat den Sultan zu seinem Ehrenpräsidenten ernannt. Der Sultan hat die Ernennung angenommen und dem Komitee den neuen Bark am Weihen Larm in Salonik geschenkt.

Der brasilianische Kriegsmilitär Marschall da Fonseca und der Kommandant des Militärbezirks Rio de Janeiro General Mendes de Moraes sind mit dem Dampfer „Cab Blanco“ nach Europa abgereist, um dem deutschen Mandern im September auf besondere Einladung des Kaisers beizuwohnen.

Deutscher Bädertag.

S. u. H. Hannover, 11. August. In der heutigen zweiten Hauptversammlung wurde einer Anregung auf Gründung von Genossenschaften einstimmig zugestimmt. Reichstagsabg. Rieberg (Quedlinburg) sprach über den Gesetzentwurf betreffend die Arbeitskammern.

Er führte aus, daß das Bädereigewerbe nachgerade genug mit Verordnungen aller Art belastet sei. Der Gesetzentwurf betr. die Arbeitskammern stelle aber eine neue, weitergehende und ganz unbillige Belastung in Aussicht. Das Bädereigewerbe habe seine Gesellenanschlüsse, mit denen man jetzt ganz gut auskomme. Man solle die Bäderemeister deshalb verschonen mit neuen Maßnahmen, die nur dazu dienen könnten, die Kunst, die nun einmal zwischen Reisern und Gesellen bestehe, noch weiter zu vertiefen. Er empfahl schließlich die Annahme folgender Resolution: „Der Zentralverband deutscher Bädereinnungen, Germania“ steht in dem Gesetzentwurf betr. die Arbeitskammern eine schwere Gefahr für das Bädereigewerbe. Der Zentralverband erklärt sich weder für Arbeitskammern noch für Arbeiterkammern. Der Zentralverband lehnt in dem Entwurfe die Überprüfungen zwischen den §§ 17 und 11 und § 7 Abs. 3. Ein ansehnlicher Teil der Bäderemeister gehört nämlich der Nahrungsmittel-Industrie-Verzweigung an, die betr. Bäderebetriebe sind aber keine Fabriken, sondern Handwerksbetriebe. Es wäre unrichtig, wenn die Bäderemeister, die bereits betriebsmäßig in den Handwerkskammern sind, auch noch zu den Kosten für die Arbeitskammern herangezogen werden. Der Gesetzentwurf ist außerdem geeignet, die Streitigkeiten über die Jugendschickung zur Fabrik oder zum Handwerk noch zu vermehren. Die Bezeichnung Fabrik im Sinne der Berufsvereinigungen ist für das Bädereigewerbe nicht anwendbar.“ Auch hierüber entspann sich eine längere Debatte, die mit der einstimmigen Annahme der vorgeschlagenen Resolution endete.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Hugo B., den 18. August 1908.

* **Vom Rathaus.** Beschlossen wird die Einrichtung eines Badeplatzes im Spital als dringend notwendiges Bedürfnis mit einem Kostenaufwand von 450 M. — Vorgetragen werden die Entwürfe der Armenpflege, Waldkasse, Wasserleitungskasse, Feuerlöschkasse und der Stadtpflege pro 1908. — Genehmigt wird ein Baugesuch des

Um so mehr aber lassen sich die Künsten und Konstruktionen unter den Dichtern und Denkern — wir nennen Schiller und Hegel — dem großen Techniker an die Seite setzen. Es ist bemerkenswert, daß ein Schwabe der jüngeren Generation, Max Ehrlich aus Reichheim, auch am Nordrand des Schwäbischen Juras, in gleicher Weise erfahrender Techniker wie produktiver Dichter gewesen ist. Er, der „Düster Pfingst und Schraubrad“ dichtete, ist gleichzeitig eine geistige Vorstufe Zeppeleins wie ein Raubkomme jener großen Dichter und Denker. Wie eng künstlerische Schöpfungskraft mit technischer Erfindungsgabe in einem und demselben Kopfe gepaart sein kann, das zeigen vor allem Leonardo da Vincis lebenslange Bastischiffveruche, die so durch Pereschtowskys Roman der Allgemeinheit veranschaulicht worden sind. So kann es denn nicht zu sprunghaft erscheinen, wenn man die Seifensart eines Hegel und Schiller mit der ihres luftüberobenen Landmannes in einem Atem erwähnt. Nicht grundlos nennt Heine, der wie keiner die Rede besaß, weisaphorisch zu veranschaulichen und zu charakterisieren, den diesen Hegel „den Gefühlsverweigerer, der unerschrocken vorgebracht bis zum Nordpol des Gehirns, wo einem das Gehirn einstrahlt in abstraktes Eis.“ Doch „leicht beieinander wohnen die Gedanken, und hart im Räume stehen sich die Sachen“. Wie viel schwerer geht doch hoch und weit das Fahren des Luftschiffes als die leicht beschwingte Phantastie des Dichters und Denkers, die ungehindert ihren Flug nimmt und beim Landen auf dem Boden des Alltäglichen nicht aufhört und zugrunde geht. (Schluß folgt)

Bipiers Herrlein zur Erstellung eines Arbans. — Das Kamerieren der rübischen Obstbäume wird an Gärtner J. Raaf und Gärtner Breuninger vergeben. — Verlesen wird der Kassenbericht der Stadtpflege pro Monat Juli. — Damit ist die öffentl. Sitzung geschlossen.

Das gefrige Schloßfest, zu Ehren unserer Luftkämpfer veranstaltet vom Schwarzwaldd., Verköstigungs- und Fremdenverkehrsverein, war von guter Witterung begünstigt und verlief aufs Beste. Zuerst durften unter Leitung einiger Kameraden die Kleinen Weispringen, Sachkäpfen, Selbstehen und Schwanjeln die vom Verein und einzelnen Kameraden gestifteten Preise entgegennehmen. Nachdem sodann von Zeppelein einige Zeppelein mit Glanz und unter Hurraufen der Gesellschaft ihren Mähen und folgen Flug dem Gau zu angetreten hatten, wählte unsere rübische Musik der reiferen Jugend zum Tanz, der allerdings ein etwas kühles Vergnügen war, so daß gerade von dem Traubendier Gebrauch gemacht wurde. Unterdessen wurde es dunkel genug, um zur Abbrennung des Feuerwerks schreiten zu können, was Kaufmann Berg mit gewohnter Reifigkeit besorgte. Zum Schluß gedachte der Vizepräsident des Schwarzwalddereins, Stadtpflegebürger Weiland, der sich um die ganze Veranstaltung sehr verdient gemacht hat, in warmen Worten unserer Luftkämpfer und gab seinen unigen Glauben an Nagolds Zukunft als Luftschiff lebhaften Ausdruck. Die Heimkehr gestaltete sich dank der vielen farbigen Papierlaternen, die Mähen, Weiblein und Kinder mit sich führten, zu einem freudigen und farbenreichen Bild, das sich namentlich auch von unten gesehen reizend angesehen haben mag. Allen Teilnehmern an dem gelungenen Festabend und allen denen, die zu seinem Gelingen beigetragen haben, rufen wir noch einmal ein fröhliches „Waidheil!“ zu.

* **Vom Tage.** Ein Geiger der Lokomotive des Altensteiger Juges wurde auf dem hiesigen Bahnhof von der Maschine angefahren und fiel unter diese. Er konnte die Beine glücklicherweise so weit zurückziehen, daß ihm nur an einem Fuß einige Feheln gezeichnet wurden. Er wurde ins Bezirkskrankenhaus verbracht.

J. Satterbach, 12. Aug. Heute mittag wurde Herr Schullehrer a. D. Johs. Mischelen unter großer Trauerbegleitung, insbesondere von Seiten seiner Kollegen und der hiesigen Einwohnerschaft zu Grabe getragen. Dem Beisetzungsamt hatte neben dem Schullehrer der hiesige Blecktranz und ein P-freier übernommen. Die treffliche Beisetzungsamt hielt Herr Stadtpfarrer Wegger im Anschluss an Rede 6. Kap. 32, 3 u. 4, worin er die erzieherische Tätigkeit und die großen Verdienste des Verstorbenen um die Stadtgemeinde Satterbach beleuchtete. Der Dahingegangene wirkte 25 Jahre als 1. Schullehrer hier und erlebte noch einen 7-jährigen Ruhestand. Herr Schullehrer Rieger widmete unter Niederlegung eines Lorbeerkränzes dem gestummtätigen Mitgließe des Volksschullehrervereins und dem früheren irenen Nachfolger in einem warmen Nachruf, dem er eine persönliche Widmung folgen ließ, die an anderer Stelle folgt. Herr Schullehrer Reuz legte im Namen der hiesigen Lehrer einen Kranz am Grabe nieder. Das Andenken des teuren Entschlafenen wird hier ein gesegnetes bleiben. Er ruhe im Frieden!

* **Obhausen, 12. Aug.** Kager dem bereits berichteten 4. Preis, den sich der hiesige Turnverein auf dem Gouturnfest in Hord letzten Sonntag im Bereichsturnen errang, haben sich von hier im Einzelwettbewerb Preise erworben: Unterkufe, 12. Preis mit 72% Pfl. Gottlieb Helber, 16. Preis mit 66% Pfl. Friedrich Dittus; Böglinge, 6. Preis mit 88% Pfl. Gottlieb Kraus, 8. Preis mit 75 Pfl. Georg Schütte.

* **Walldorf, 12. Aug. (Korr.)** Der Veteranen- und Militärverein verammelte sich letzten Sonntag in einer gelungenen Wdrtsfeier. Vorstand Hirn wie in patriotischer Rede auf die Bedeutung des Tages hin. Die Veteranen Walz und Bremer brachten Selbsterlebtes zum Vortrag und fanden ungeteilte Aufmerksamkeit bei den Kameraden. Der Verein benützte diesen Tag, um ihren Vereinsbuchstand für

Afrikanische Grubensstädte.

Von M. J. Bonn.

Fortsetzung. (Nachtr. verb.)

Ein derartiges industrielles Leben findet sich in Deutsch-Südwestafrika einflussreich nicht. Es sind dort wohl Metallschätze vorhanden; sie berechtigen aber kaum zu der Annahme, daß ein zweites Johannesburg entstehen werde.

Bei Gibeon wird heute an Diamanten geschürft; vielfach wird, allerdings nicht immer in erstbesten Weise, nach allen Sorten von Erzen gesucht. Einweilen findet in Ditsongati ein Kleinbetrieb auf Kupfer statt, die Gornamine bei Swakopmund wird ausgebeutet und einzelne alte Gruben werden wieder in Betrieb gesetzt. Das alles sind versprechende Anfänge, es sind aber Unternehmungen von kleinem Umfang.

Der einzige größere Betrieb, der bis jetzt vor sich geht, ist der Kupferbergbau der Otavi-Minen- und Eisenbahngesellschaft. Der Otavi-Gesellschaft gehören die Minen in Otavi, Klein-Otavi, Gachab und Tsumeb, im Bezirk Grootfontein. Sie hat zum Zweck der Erschließung dieser Gruben die 180 km lange Bahn von Swakopmund nach Tsumeb errichtet, wo die Kupfergewinnung bereits vor sich geht. Die South West Africa Co. hat im letzten Jahre Grootfontein durch eine 91 km lange Linie mit Otavi verbunden. Angelegt an einem Hügel, an dessen Fuße Erz durch

25jährig mit tiefweicher. Mit dem Ausbruch war, wurde festgenommen.

Saugen Michael Frach diese

Die



73.6.08

Nagold.

Seitens der Städte **Stuttgart, Konstanz und Friedrichshafen**, welchen **Graf v. Zeppelin** als Ehrenbürger angehört, ist folgender

Aufruf

ergangen:
An die deutschen Städte u. Gemeinden!

Nach einer beispiellos glänzenden Fahrt wurde das Luftschiff des Grafen v. Zeppelin am 5. August d. J. durch elementare Gewalt vernichtet.

Die Lösung des Problems des lenkbaren Luftschiffs ist eine kulturelle Lat ersten Ranges. Es ist daher die Pflicht des deutschen Volkes — unabhängig der Verpflichtung des Reichs — dem genialen Erfinder sofort die Mittel zur Weiterführung seines Werkes zur Verfügung zu stellen. In dieser Hinsicht wenden sich die obengenannten Städte, deren Ehrenbürger Graf v. Zeppelin ist, an die deutschen Gemeinden mit der Bitte, zu einer Nationalspende durch Gewährung von Beiträgen oder Veranstaltung von Sammlungen beizutreten.

Dieser Aufruf wurde von Stadtschultheiß Brodbeck dahier an die Ortsvorsteher des Bezirks mit folgender Aufschrift versendet:

Eine aus Kollegen und sonstigen Freunden der Sache aus dem Bezirk Nagold bestehende Versammlung hält es für eine nationale Pflicht auch unseres Bezirks, an dem großen Werk mitzuwirken und glaubt im Vertrauen auf den stets bewährten Eifer unserer Bezirksangehörigen Ihnen folgende Vorschläge unterbreiten zu sollen:

1. Es solle aus der Gemeindefasse eine Gabe von etwa 5 % pro Einwohner aufgebracht auf die nächsten 10. M. verwilligt werden;
2. Es sollen in jeder Gemeinde ein Aufruf erlassen und die Einwohner gebeten werden, auch ihrerseits ihr Interesse an der edlen Sache durch Einzelbeiträge zu bekunden und wenn es nur ganz kleine Gaben sind; nicht an der Höhe der Gabe liegt es, nachdem sich allüberall schon ein so großer Eifer gezeigt hat, sondern an der Zahl der Geber, man soll sehen, daß wir Viele haben, die ihrer Begeisterung und Vaterlandsliebe Ausdruck verleihen. So hoffen wir, daß der Bezirk glänzend besteht!

Unter Bezugnahme auf Vorgehendes ersuchen wir die Einwohnerschaft Nagolds herzlich und dringend nicht zurückzusehen und sich namentlich recht zahlreich an der Sammlung zu beteiligen.

Zur Empfangnahme von Gaben sind bereit
Stadtschultheiß Brodbeck,
der Verlag des Gesellschafters.

Gesunde und Kranke
fühlen sich wohl
bei ständigem Gebrauch von
Kaiser-Wilhelm-Quelle
oder
Ditzenbacher Sauerling.

Weitverbreitete und beliebte Tafelwasser.
Im täglichen Gebrauche vieler Aertzfamilien.
Niederlage: **Johs. Gutekunst, Käferei u. Weinhdlg. Nagold.**

Ein Stilleben
von gelochten Früchten, wie Kirschen, Himbeeren, Johannisbeeren, eingewachener Stachelbeeren, Erdbeeren usw., übergossen mit
Dr. Oetker's
Vanille-Pudding
gibt ein erfrischendes
Tutti-Frutti
wie man es sich für die heißen August-Tage nicht besser wünschen kann.
Dr. Oetker's Puddingpulver ist aus bestem Reispulver hergestellt und enthält kochenbildende Salze, wodurch es eine hervorragende Stellung unter den Nahrungsmitteln einnimmt.
1 Päckchen 10 Pfg. 3 Päckchen 25 Pfg.

Klosetpapier-Kästchen
(D. R. G. M. 135 385)
Sauber, bequem und billig.
Vorrätig in der
G. W. Zaiser'schen Buchhdg.



1907: Goldene Medaille
Fachausstellung Ludwigsburg.
Grösste Ersparnis an Zeit und Arbeit
erzielen Sie durch
Wilh. Buyer's
Motor-Waschmaschinen
mit Wasserdruck-Motor „Rekord-Automat“.

Zu gef. Besichtigung ladet höflichst ein
Gottlob Rähle, Schlossermeister, Nagold.
Alleinverkauf für Nagold und Umgebung.

Brockhaus-Kleines Konversations-Lexikon
5. Aufl. 2 Bde. 24. Mk.
Vorrätig in der **G. W. Zaiser'schen Buchhdg.**

Radfahrer-verein Nagold
Freitag, 14. August, abends 7 1/2 Uhr
Ver-
sammlung im Lokal.
Höchstliches Erscheinen erwünscht.
Nichterscheinen wird bestraft.



Am Samstag, d. 15. Aug.
von vorm. 7 1/2 Uhr an
findet im Hause des verstorbenen
Chr. Wagner, Schuhmacher,
in der Barchstraße eine
Fahrnis-Versteigerung

statt, in welcher vorkommt:
Bett und Bettgewand,
Schreinwerk und allgemeiner Hausrat.
Besitzer sind fremdbüchig eingeladen.

Nagold.
Habe wegen Wegzug ein
guterhaltenes
Tafelklavier,
1 Bettladen, Kofsch
und ein
Sofa
sogleich zu verkaufen
Franz Schultheiß Dör,
wohnhaft bei Karl Schwarzopf,
Gerberstraße.

Das Reichsvereinsgesetz
vom 19. April 1908
Textausgabe
mit Nummerlangen und
Belegbestimmungen.
Preis geb. 1.20 Mk.
Vorrätig in der
G. W. Zaiser'schen
Buchhandlung Nagold.

Feldhausen.
Samstag, den 15. August
nachm. 2 Uhr
verkauft an den Reichsleitenden 3
fahrbare

Obst-Moisten
(Mählen und Pressen)
wozu Liebhaber einladet
Job. Tochtermann.

Schrot- und Universalmühle
D. R. G. M.
mit vertikal laufenden Rohsteinen.
Grosse Vorzüge
gegenüber den bisherigen Systemen. Liefert ein feines
mäliges Schrot. Leichtem Gang, große Leistung.
Gottlob Killing,
mech. Werkstätte. Nagold.



Beilagen im „Gesellschafter“
haben den besten Erfolg.

Zu verkaufen
ein guterhaltene
Oval-Faß
von 300 Liter.
Zu erf. bei der Exped. d. Bl.

Nagold.
Ein kleineres
Logis
samt Zubehör hat sofort oder später
zu vermieten.
Johann G. Schwan,
im Wolfberg.

Etwa
2 1/2 Viertel Haber
verpackt im Regental
Marie Wieland.

Breisgauer Mostansatz
Gehr. Keller Nachf. Prothburg i. B.
eignet sich am vorteilhaftesten
zur Selbstbereitung eines schmack-
haften und gesunden Mostträn-
kes. Der Ansatz ist ein gereinig-
ter Früchteextrakt und enthält
in seiner Zusammensetzung die
natürlichen Bestandteile des
Apfels. Der Liter stellt sich
auf ca 6 Pfennig.
Prospekte gratis und franko.
Zu haben in Nagold: Fr. Schmid,
Christian Schwarz, in Unter-
jettingen Adolf Wurm.

Verlag der Buchhandlung des Erziehungs-
Verins in Dautimben, Reils Gasse.
Der christliche Hausfreund
(Christlicher Monatsheft)
für 1909.
mit 100. Verordnungen auf besterhaltenen und
tönen Qualitäten, bedient u. auf den
Wächter der Evangelisten in ihrem
großen Raum (1. Aufl. — 75 Pf., 2. Aufl.
— 75 Pf.) in mehreren und noch un-
verkauften Exemplaren beständig present.
Man achte genau auf Titel und Firma
zu zeigen
durch die
G. W. Zaiser'sche Buchhdg.

WER sich einen
Kassenschrank
auswählen
beabsichtigt, werde
sich vertrauensvoll an die
Kassenschrank von **M. Frank,**
Kgl. Hofhof, Söflingen-Ulm
Lieferant statt u. Stadt, Schlei-
den, Vertriebs-Gesellschaft u.

Tod
allen Ratten bringt sicher
Dallein-Rattenkuchen.
Hundertern nach. 6 mal prämiert.
Mehrere 100 Anerkenn. Dos. 0.50 u.
1 Mk. in den
Apotheken in Nagold und
Altensteig.